

RAHMENRICHTLINIEN BERUFSSCHULE

Gartenbaufachwerker/ Gartenbaufachwerkerin

(Zukünftig: Helfer im Gartenbau/
Helferin im Gartenbau)

Berufsbezogener Lernbereich



SACHSEN-ANHALT

KULTUSMINISTERIUM

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Matthias Hausen	Halle (Leitung der Kommission)
Marion Janas	Stendal
Ina Kiowski	Sangerhausen
Heike Schmidt	Dessau

Diese Rahmenrichtlinien gelten bis zur Inkraftsetzung der Erprobungsfassung.

Verantwortlich für den Inhalt:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Vorwort



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die berufliche Bildung junger Menschen mit Behinderungen gibt es Angebote als Bestandteil des Berufsbildungssystems, die die Besonderheiten der betroffenen Personengruppen beachten. Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) regeln, dass behinderte Menschen ebenso wie Menschen ohne Behinderungen in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Nachteile durch behinderungsbedingte Einschränkungen werden durch die zuständigen Stellen für die Durchführung der Ausbildung und der Prüfung ausgeglichen. Nur für behinderte Menschen, für die wegen der Art und Schwere ihrer Behinderung eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, entwickeln die zuständigen Stellen Ausbildungsregelungen. Diese Regelungen werden nach den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstitutes für Berufsbildung gestaltet (§ 66 BBiG, § 42m HwO).

Bei der schulischen Ausbildung in den sog. Behindertenberufen sind die Aneignung der Lern- und Ausbildungsinhalte und die individuelle Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz auf den unmittelbaren Bezug zur Arbeitswelt und eine damit verbundene dauerhafte Eingliederung in die Berufswelt auszurichten. Die „Handreichung für die Erarbeitung von Lehrplänen für Menschen mit Behinderungen nach § 66 und § 42m HwO“ (Beschluss des Unterausschusses für Berufliche Bildung vom 23.09.2011) weist deshalb auf Kompetenzdimensionen im Vergleich zum Rahmenlehrplan eines adäquaten dualen Ausbildungsberufes hin.

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien ermöglichen den berufsbildenden Schulen vergleichbare Ausbildungen; sie berücksichtigen neue Entwicklungen aus Forschung und Wissenschaft.

Die Lehrkräfte in den berufsbildenden Schulen sollten im Rahmen der Umsetzung spezifische Ergänzungen und Veränderungen z. B. in Bezug auf die individuelle Förderung, den Abbau von Lerndefiziten, die Leistungsbewertung und Lernortkooperation berücksichtigen. So kann es gelingen, junge Menschen in ihren personalen, sozialen und kognitiven Entwicklungen zu unterstützen. Die Unterstützung soll an vorhandenen Stärken ansetzen und diese weiter entwickeln.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stephan Dorgerloh'.

Stephan Dorgerloh
Kultusminister

Magdeburg, Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Aufgaben und Ziele für die Ausbildung behinderter Menschen in der Berufsschule.....	6
2 Didaktische Grundsätze	8
3 Berufsbezogene Vorbemerkungen.....	10
4 Inhalte.....	11
4.1 Übersicht über die Lernfelder mit Zeitrichtwerten.....	11
4.2 Zielformulierungen und Inhalte nach Lernfeldern geordnet	12

1 Aufgaben und Ziele für die Ausbildung behinderter Menschen in der Berufsschule

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag. Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen. Sie hat gemäß der Vereinbarung der Kultusministerkonferenz über die „Bezeichnungen zur Gliederung des beruflichen Schulwesens“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.1975) die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern allgemeine und berufliche Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln. Die Berufsschule hat darüber hinaus die Aufgabe, ein die Berufsausbildung vorbereitendes oder die Berufstätigkeit begleitendes Bildungsangebot zu unterbreiten. Nach Maßgabe landesrechtlicher Regelungen kann sie zusätzlich bei Aufgaben der beruflichen Fort- und Weiterbildung mitwirken.

Die Berufsschule vermittelt eine berufliche Grund- und Fachbildung und erweitert die vorher erworbene allgemeine Bildung. Damit will sie zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung befähigen. Die Berufsschule hat zum Ziel:

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.¹

Um die Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen, muss die Berufsschule im Rahmen ihrer Möglichkeiten Behinderte und Benachteiligte umfassend stützen und fördern.

¹ Vgl. Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.03.1991). Online unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1991/1991_03_15-Rahmenvereinbarung-Berufsschule.pdf (Stand: 04.12.2015).

Neben der Auswahl der Lerninhalte erlangen deshalb bei der Erfüllung von Aufgaben schulischer Bildung und Erziehung folgende Aspekte eine besondere Bedeutung:

- Vermittlung einer Berufsfähigkeit, welche die Handlungskompetenz im Beruf als Leitziel hat,
- interdisziplinäre Zusammenarbeit unter Einbeziehung der Eltern mit allen an der Ausbildung Beteiligten für eine ganzheitliche Entwicklung der Auszubildenden,
- Unterstützung bei der Ausgestaltung der individuellen Förderpläne,
- Entwicklung der Persönlichkeit der Auszubildenden im Hinblick auf die sich ständig wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt.

Aus diesen Aufgaben ergeben sich folgende überfachliche Ziele:

- Arbeit am Selbstkonzept und an der Selbstwahrnehmung der Auszubildenden,
- Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit sowie der Konfliktbewältigung,
- Vermittlung von Regeln, Werten und Normen, deren Einhaltung für die Integration in das gesellschaftliche Leben sinnvoll und notwendig ist,
- Verbesserung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

2 Didaktische Grundsätze

Die Zielformulierungen der Lernfelder beschreiben im Sinne eines handlungsorientierten Unterrichts berufliche Handlungskompetenzen. Diese beinhalten die Bereitschaft und Fähigkeit der/des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungen zur Lösung anstehender Probleme werden zielorientiert auf der Basis eigenen Wissens und eigener Erfahrungen sowie eigener Ideen selbstständig vollzogen. Dabei ist die Entwicklung von Handlungskompetenz als ein lebenslanger Prozess zu begreifen, den die Berufsschule partiell unterstützt.

Berufliche Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz und deren integralen Bestandteilen Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.²

Fachkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgabenstellungen selbstständig, fachlich richtig und methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Humankompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu erleben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Kommunikative Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Sachverhalte und Befindlichkeiten verbal und nonverbal auszutauschen, somit kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten.

² Vgl. Bader, R./Sloane, P. F. E. (Hrsg.): Lernen in Lernfeldern. Theoretische Analysen und Gestaltungsansätze zum Lernfeldkonzept. Beiträge aus den Modellversuchsverbänden NELE & SELUBA. Markt Schwaben 2000, S. 39 f.

Lernkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Informationen selbstständig und/oder gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen.

Methodenkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu zielgerichtetem und geplantem Vorgehen bei der Bewältigung beruflicher Aufgaben und Probleme.

Ausgehend vom Konzept der Handlungsorientierung und der Orientierung am Leitziel der beruflichen Bildung ist die Didaktik auf die Ausbildung Benachteiligter/Behinderter ausgerichtet. Die Auszubildenden haben körperliche, geistige oder seelische Beeinträchtigungen, die eine Ausbildung nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO erfordern.

Das Leitziel Handlungskompetenz wird durch eine lernfeldorientierte Strukturierung unterstützt, deren Ziele und Inhalte die besondere Situation der Zielgruppe berücksichtigen. Die Lernfelder werden aus beruflichen Handlungsfeldern entwickelt, für deren Bewältigung bestimmte Kompetenzen erforderlich sind. Diese Kompetenzen sind als operationalisierbares Endverhalten formuliert und werden theoriereduziert mit weniger komplexen Inhalten gefördert. Die angestrebten Kompetenzen können in ihrer Ausprägung entsprechend der Leistungsfähigkeit der Auszubildenden angepasst werden.

Grundlage der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts durch Lernsituationen in den Lernfeldern sind Handlungssituationen des jeweiligen beruflichen Handlungsfeldes. Die Zielformulierungen der Lernfelder berücksichtigen die verschiedenen Dimensionen der Handlungskompetenz und werden durch die Angabe von Mindestinhalten konkretisiert. Im Hinblick auf die Zielgruppe ergänzen sich handlungslogische Strukturierung und fachsystematischer Wissensaufbau. Strukturen, Begriffe und Kategorien der Fach- bzw. Bezugswissenschaften werden im Sinne des systematischen Wissensaufbaus integrativ vermittelt.³

³ Entwurf einer Handreichung zur Erarbeitung von Rahmenlehrplan-Regelungen. Vorlage zur 277. Sitzung des Unterausschusses für berufliche Bildung am 29./30.04.2010.

3 Berufsbezogene Vorbemerkungen

Aufgabe des berufsbezogenen Unterrichts

Der Unterricht in der Berufsschule umfasst in der einjährigen Grundstufe und der zweijährigen Fachstufe berufsbezogene Lerninhalte und eine Erweiterung der Allgemeinbildung unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen an die Berufsausbildung behinderter Menschen. In Kooperation mit den Ausbildungspartnern wird den Lernenden der Erwerb einer fundierten beruflichen Handlungskompetenz ermöglicht. Die Vermittlung der Lernfeldinhalte erfolgt handlungsorientiert unter Berücksichtigung einer individuellen sonderpädagogischen Förderung.

Mathematik

Da das Fach Mathematik nicht Bestandteil der fachrichtungsübergreifenden Studententafel ist, werden mathematische Inhalte integrativ in den Lernfeldern unterrichtet. Der Lerngegenstand ist dabei im Rahmen einer Lernsituation berufsbezogen und praxisnah auszuwählen.

Integrative lernfeldübergreifende Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden während der Ausbildungszeit befähigt

- zu kundenorientiertem Denken und Handeln,
- zur Einhaltung von Sicherheitsvorschriften,
- zu Qualitätsbewusstsein,
- zu Gesundheitsbewusstsein,
- zum Arbeiten nach ergonomischen Grundsätzen,
- zu umweltbewusstem Handeln,
- zu ökonomischem Handeln.

Spezialisierung im zweiten und dritten Ausbildungsjahr

In den Fachstufen 1 und 2 erfolgt in den gekennzeichneten Lernfeldern eine Spezialisierung in den Fachrichtungen

- a) Garten- und Landschaftsbau,
- b) Zierpflanzenbau,
- c) Friedhofsgärtnerei.

4 Inhalte

4.1 Übersicht über die Lernfelder mit Zeitrichtwerten

Berufsbezogener Lernbereich	Jahresstunden		
	Grundstufe	Fachst. 1	Fachst. 2
LF 1 Sich in das Berufsleben einfinden	40		
LF 2 Pflanzen kennenlernen	120		
LF 3 Entstehung und Aufbau des Bodens beschreiben	40		
LF 4 Anlagen, Maschinen und Geräte nutzen	80		
LF 5 Boden und Substrate für die Pflanzen vorbereiten		40	
LF 6 Pflanzen vermehren		40	
LF 7 Pflanzen pflegen		120	
LF 8 Krankheiten und Schädlinge erkennen und bekämpfen		80	
LF 9 a Spezielle Pflanzengruppen verwenden			80
LF 9 b Spezielle Pflanzengruppen verwenden			80
LF 9 c Grabstätten anlegen und pflegen			80
LF 10 a Vegetationstechnische Arbeiten durchführen			40
LF 10 b Produktion von gesteuerten Kulturen			80
LF 10 c Pflanzen für die Grabbepflanzung verwenden			80
LF 11 a Bautechnische Arbeiten durchführen			80
LF 11 b Technische Einrichtungen nutzen			80
LF 11 c Technische Einrichtungen nutzen			40
LF 12 a Befestigte Flächen erstellen			80
LF 12 b Pflanzen vermarkten			40
LF 12 c Pflanzen für Trauerfloristik verwenden			80
Wahlpflichtangebote	40	40	40

4.2 Zielformulierungen und Inhalte nach Lernfeldern geordnet

Lernfeld 1: Sich in das Berufsleben einfinden

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- sind mit den Zuständigkeiten in ihrem Betrieb vertraut und fügen sich in ein bestehendes Team ein,
- kennen die betrieblichen Einrichtungen,
- unterscheiden die verschiedenen gärtnerischen Fachrichtungen und beschreiben die Ausbildung zum Gartenbaufachwerker/zur Gartenbaufachwerkerin,
- beachten Bestimmungen des Arbeits- und Umweltschutzes,
- haben einen Überblick über Betriebsabläufe und handeln danach,
- handeln kostenbewusst,
- benennen berufsständische Organisationen.

Inhalte:

- Betriebsstrukturen
- Strukturierung der Betriebsflächen
- Flächen- und Prozentrechnung
- Spezialisierung im Gartenbau
- allgemeine Grundsätze der Arbeitsplatzgestaltung
- Unfallgefahren und Unfallschutz
- Organisation von Arbeitsabläufen
 - Planung
 - Durchführung
 - Absatz und Werbung
- ökonomische Beurteilung von Betriebsabläufen
- berufliche Organisationen

Lernfeld 2: Pflanzen kennenlernen ZRW: 120 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- überblicken die Vielfalt des Pflanzenreiches,
- unterscheiden und beschreiben ausgewählte Pflanzen und benennen diese mit deutschem Namen,
- kennen Pflanzen als komplexe und hoch spezialisierte Bewohner der unterschiedlichsten Lebensbereiche,
- empfinden Achtung und Respekt vor pflanzlichem Leben als existenzielle Grundlage menschlichen Lebens auf der Erde.

Inhalte:

- Pflanzenteile und deren Aufgaben
- Fotosynthese
- Lebensvorgänge
- Wachstum und Wachstumsbedingungen
- Wuchsformen
- Metamorphosen
- Lebensdauer
- Systematik im Pflanzenreich
- binäre Nomenklatur

Lernfeld 3: Entstehung und Aufbau des Bodens beschreiben ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- vollziehen die Entstehung des Bodens nach,
- schätzen den Boden als Gesamtprodukt aus mineralischen und organischen Bestandteilen,
- kennen typische Bodeneigenschaften und deren Auswirkungen auf den Ertrag,
- sind mit den Auswirkungen des Wetters auf den Boden vertraut und beurteilen diese.

Inhalte:

- Boden
 - Entstehung
 - Zusammensetzung
 - Bodenarten und deren Eigenschaften
- biologische Aktivitäten
- Humus
- Bodenstruktur
- pH-Wert
- Wasser-, Wärme- und Nährstoffhaushalt
- Bodengare
- Wetterfaktoren

Lernfeld 4: Anlagen, Maschinen und Geräte nutzen

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Materialien nach Eigenschaften und Verwendung im Gartenbau,
- erklären Aufbau und Funktionsweise von Handarbeits- und maschinellen Geräten zur Bodenbearbeitung,
- beachten Betriebsanleitungen für Maschinen und Geräte,
- kennen die Funktionsweise unterschiedlicher Verbrennungsmotoren und deren Kraftübertragungssysteme,
- halten Sicherheits- und Umweltschutzbestimmungen ein und achten bei den Mitschülerinnen und Mitschülern auf die Einhaltung.

Inhalte:

- Materialien
 - Metall
 - Holz
 - Stein
 - Kunststoffe
 - Glas
 - Betonfertigteile
 - Zuschlagstoffe
- Geräte und Maschinen zur Bodenbearbeitung
- Betriebsanleitungen
- Verbrennungsmotoren
- Kraftübertragung
- Sicherheitsvorschriften
- Umweltschutz
- Mengenermittlung

Lernfeld 5: Boden und Substrate für die Pflanzen vorbereiten **ZRW: 40 Std.**

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Erden und Substrate,
- setzen Zuschlagstoffe fachgerecht ein,
- kennen Hydrokulturverfahren,
- überblicken die Verfahren der Bodenbearbeitung.

Inhalte:

- gärtnerische Erden
- Kompostierung
- Eigenschaften von Substraten
- Zuschlagstoffe
- Hydrokultur
- Bodenbearbeitung
- Prozentrechnung

Lernfeld 6: Pflanzen vermehren **ZRW: 40 Std.**

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen generativer und vegetativer Vermehrung,
- überblicken Vermehrungsarten für verschiedene Pflanzen,
- beschreiben die unterschiedlichen Aussaatverfahren,
- sind mit den gebräuchlichsten vegetativen Vermehrungsarten vertraut,
- beurteilen gemeinsam die Wirksamkeit der Vermehrungsarten.

Inhalte:

- generative Vermehrung
 - Saatgut
 - Aussaatverfahren
 - Keimfaktoren
- vegetative Vermehrung
 - Vermehrungsarten
 - Regenerationsbedingungen
- Berechnung von Saatgutmengen

Lernfeld 7: Pflanzen pflegen

ZRW: 120 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Wachstumsfaktoren und deren Einfluss auf die Lebensvorgänge dar,
- verstehen die Notwendigkeit einer fachgerechten Düngung,
- kennen wichtige Dünger und Düngeverfahren,
- charakterisieren ökologische Grundbegriffe und deren Beziehung,
- sind von der Notwendigkeit von Unfallverhütung und Umweltschutz überzeugt.

Inhalte:

- Wasser, Licht, Luft, Temperatur und deren Beeinflussungsmöglichkeiten
- Pflanzennährstoffe
- Düngemittel
- Düngeverfahren
- Düngetechnik
- Biotope
- Biozönose
- ökologischer Landbau
- Artenschutz
- Unfallverhütung und Umweltschutz

Lernfeld 8: Krankheiten und Schädlinge erkennen und bekämpfen

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen parasitären und nichtparasitären Ursachen von Pflanzenschäden,
- differenzieren zwischen Pflanzenkrankheiten und -schädlingen,
- beschreiben wesentliche Krankheiten und Schädlinge, deren Schadbild und Bekämpfung,
- überblicken Pflanzenschutzmaßnahmen,
- kennen das Prinzip des integrierten Pflanzenschutzes,
- erklären die Ausbringverfahren von Pflanzenschutzmitteln und die dafür notwendigen Geräte,
- berechnen für vorgegebene Flächen die erforderlichen Pflanzenschutzmittelmengen.

Inhalte:

- Ursachen für Pflanzenschäden
- Pflanzenkrankheiten
- Pflanzenschädlinge
- Wildkräuter
- Pflanzenschutzmaßnahmen
- integrierter Pflanzenschutz
- Pflanzenschutztechnik
- Pflanzenschutzbestimmungen

Lernfeld 9 a: Spezielle Pflanzengruppen verwenden

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- teilen fachgerecht Pflanzen in die Pflanzengruppen ein,
- kennen die grundlegenden Merkmale dieser Pflanzengruppen,
- stellen zeichnerisch typische Pflanzenmerkmale dar,
- überblicken den Einsatz dieser Pflanzen in der Praxis,
- erstellen einfache Pflanzpläne,
- wenden Grundkenntnisse der Farbenlehre an,
- beachten Gefahren, die von Giftpflanzen ausgehen,
- sind mit den Auswirkungen des Wetters auf den Boden vertraut.

Inhalte:

- ausgewählte Pflanzen mit botanischen und deutschen Namen
- Qualitätskriterien, Pflanzung und Pflege der
 - häufig verwendeten Laub- und Nadelgehölze
 - Heckenpflanzen
 - Stauden und Gräser
 - Zwiebel- und Knollengewächse
 - Sommerblumen
 - Beet- und Balkonpflanzen
 - Rosen
 - Rhododendron
 - Wildkräuter
- Kleine Farbenlehre
- Lebensräume von Pflanzen
- Pflanzenbedarfsberechnung

Lernfeld 9 b: Spezielle Pflanzengruppen verwenden

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschaffen sich Informationen über die unterschiedlichen Merkmale und Standortansprüche der Pflanzen,
- sortieren die Pflanzen und fassen sie in Gruppen zusammen,
- kennen geeignete Pflanzen für bestimmte Bereiche und sind in der Lage, diese fachgerecht zu pflanzen und zu pflegen,
- überblicken die Grundlagen der Garten- und Balkongestaltung,
- sind mit den wichtigsten Qualitätskriterien des Pflanzenmaterials vertraut,
- ermitteln den Pflanzenbedarf für verschiedene Anwendungsbereiche.

Inhalte:

- Pflanzengruppen
 - Schnittblumen
 - Beet- und Balkonpflanzen
 - Zimmerpflanzen
 - Zwiebel- und Knollenpflanzen
 - Laub- und Nadelgehölze
 - Bodendecker
 - Kletterpflanzen
 - Stauden und Gräser
 - Gemüsepflanzen
 - Wildkräuter
- Standortansprüche der Pflanzen
- Grundlagen der Garten- und Balkongestaltung
- Qualitätskriterien von Zierpflanzen
- Berechnung von Pflanzabständen und Pflanzenbedarf

Lernfeld 9 c: Grabstätten anlegen und pflegen

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen wichtige friedhofsrechtliche Grundlagen,
- unterscheiden die einzelnen Grabarten,
- messen Grabstätten ein und übertragen Planmaße,
- heben Grabstätten aus, sichern und schließen diese,
- beschreiben die Richtlinien der gärtnerischen Grabgestaltung,
- nehmen die Grabneuanlage und die jahreszeitliche Wechselbepflanzung vor,
- pflegen vorhandene Grab- und Friedhofsflächen,
- sind mit den Auswirkungen des Wetters auf den Boden vertraut.

Inhalte:

- Friedhofsordnung, Friedhofssatzung
- Grabarten
- Einmessen und Ausheben von Grabstätten
- Richtlinien der Grabgestaltung
- Pflanzarbeiten
- Grababdeckung
- Pflanzenbedarfsberechnung

Lernfeld 10 a: Vegetationstechnische Arbeiten durchführen

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- sind mit der fachgerechten Bodenvorbereitung vertraut,
- legen Rasenflächen an und pflegen diese,
- nutzen geeignete Maschinen und Geräte,
- kennen die Bedeutung und Verwendung von Fassadenbegrünungen,
- beschreiben die historische Entwicklung ausgewählter Gartenanlagen und deren Gestaltungsgrundlagen und beurteilen diese,
- beachten die notwendigen Unfallschutzmaßnahmen.

Inhalte:

- Bodenvorbereitung
- Rasen
 - Arten nach DIN
 - Aussaat
 - Pflege
- Fertiggrasen
- Fassadenbegrünung
 - Pflanzenarten
 - Klettertechniken
 - Kletterhilfen
 - Pflege
- Geräte zur Pflege
 - Rasenmäher
 - Freischneider
 - Heckenschere
 - Vertikutierer
- Aufbau, Pflanzung und Pflege ausgewählter Gartenanlagen
- Unfallschutzmaßnahmen
- Berechnung von Aussaat und Düngermengen

Lernfeld 10 b: Produktion von gesteuerten Kulturen

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Ziele und Möglichkeiten der Steuerung von Zierpflanzen dar,
- kennen Grundzüge der Farbenlehre und wenden diese an,
- planen einfache Beetbepflanzungen,
- überblicken Kultur- und Arbeitsabläufe für ausgewählte Pflanzenarten,
- sind mit den Auswirkungen des Wetters auf den gärtnerischen Betrieb vertraut,
- erfassen Daten, stellen diese dar und werten sie aus,
- beschreiben Maßnahmen zur Anzucht licht- und temperaturgesteuerter Kulturen.

Inhalte:

- Temperatur, Niederschlag, Luftdruck
- Tabellen und Diagramme
- Berechnung von Durchschnittstemperaturen und Niederschlägen
- ausgewählte Kulturverfahren aus den Bereichen
 - Beet- und Balkonpflanzen
 - Schnittblumen
 - Topfpflanzen
- Anzucht von Kurz- und Langtagpflanzen
- Vorbehandlung, Treiberei
- Beetbepflanzung
- Farbenlehre

Lernfeld 10 c: Pflanzen für die Grabbepflanzung verwenden

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die wichtigsten Pflanzengruppen, die bei der Grabbepflanzung zum Einsatz kommen und ordnen entsprechende Pflanzenarten zu,
- fertigen einfache Skizzen zur Grabgestaltung an,
- beschreiben ausgewählte Produktionsverfahren für Bodendecker sowie Beet- und Balkonpflanzen.

Inhalte:

- Gehölze zur Rahmenbepflanzung
- Bodendecker
- Pflanzen zur Wechselbepflanzung
- ausgewählte Produktionsverfahren
- einfache Bepflanzungspläne für unterschiedliche Pflanzarten

Lernfeld 11 a: Bautechnische Arbeiten durchführen

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und beurteilen verschiedene bautechnische Arbeiten,
- wählen geeignete Materialien und Pflanzen aus,
- planen einfache Arbeitsabläufe,
- berechnen an einfachen Anlagen die notwendigen Materialmengen und Preise.

Inhalte:

- Mauerbau
- Treppenbau und -berechnung
- Teichbau
- Entwässerung von Wegen und Freilandflächen
- Holzbau
- Mengen- und Preisberechnung

Lernfeld 11 b: Technische Einrichtungen nutzen

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen wesentliche Bauteile von Gewächshäusern und beschreiben deren Funktion,
- sind mit der funktionalen Einrichtung vertraut,
- kennen und beurteilen technische Möglichkeiten zur Klimatisierung,
- führen Maßnahmen zur Pflege und Instandhaltung durch,
- fertigen einfache Grundrisse von Gewächshausanlagen an.

Inhalte:

- Bauteile von Gewächshäusern
- Gewächshausarten
- Maßstab und Grundriss
- Arbeits- und Kulturtische
- technische Einrichtungen zur Kultursteuerung
- Maßnahmen zur Energieeinsparung
- Reinigungs- und Pflegemaßnahmen
- Unfallverhütungsvorschriften
- Flächen- und Mengenberechnung

Lernfeld 11 c: Technische Einrichtungen nutzen

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Bedeutung und die Bauteile der Gewächshäuser,
- beschreiben und beurteilen die Inneneinrichtung von Gewächshäusern,
- setzen ausgewählte Geräte und Maschinen auf dem Friedhof fachgerecht ein,
- beachten die Unfallverhütungsmaßnahmen.

Inhalte:

- Gewächshäuser
- technische Einrichtungen zur Beeinflussung der Wachstumsfaktoren
- Kulturgefäße
- Kulturtische
- Geräte und Maschinen
- Flächen- und Mengenberechnung

Lernfeld 12 a: Befestigte Flächen erstellen

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen kleinere Pläne und deren Leistungsverzeichnisse,
- messen einfache Flächen ein,
- kennen den Grundaufbau von Wegen,
- ordnen geeignete Materialien den einzelnen Schichten zu,
- sind mit dem Einbau von Randeinfassungen vertraut,
- erklären die Notwendigkeit von Entwässerungsmaßnahmen,
- schätzen Arbeitsergebnisse ein.

Inhalte:

- Bauuntergründe
- Schichtaufbau von Wegen
- Materialien einzelner Schichten
- Wegedeckenarten
- Randeinfassungsarten
- Entwässerungsarten
- gesetzliche Bestimmungen für die Einleitung von Regenwasser
- Berechnungen von Materialkosten und Gesamtkosten

Lernfeld 12 b: Pflanzen vermarkten

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- planen den Ablauf von Verkaufsgesprächen, führen sie durch und schätzen sich gegenseitig ein,
- beraten den Kunden unter Beachtung ihrer Pflanzenkenntnisse fachgerecht,
- präsentieren Waren verkaufsfördernd und marktgerecht,
- haben einen Überblick über Aufbereitungsverfahren,
- kennen die Absatzwege.

Inhalte:

- Regeln eines Verkaufsgesprächs
- Maßnahmen zur Ernte, Sortierung, Verpackung, Lagerung
- direkter, indirekter Absatz
- Großhandel, Einzelhandel
- Preisgestaltung und -berechnung
- Werbung und Warenpräsentation

Lernfeld 12 c: Pflanzen für die Trauerfloristik verwenden

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- fertigen die wichtigsten Werkstücke der Trauerfloristik an,
- setzen ausgewählte gestalterische Grundsätze um,
- verwenden die richtigen floristischen Materialien,
- setzen Pflanzen zur Dekoration von Trauerfeiern ein,
- präsentieren ihre Waren verkaufswirksam,
- verstehen sich als Dienstleister/Dienstleisterinnen gegenüber dem Auftraggeber.

Inhalte:

- Herstellungstechniken und Gestaltungsrichtlinien für
 - Kränze
 - Grabsträuße und -gestecke
 - Sarg- und Urnenschmuck
- Schalenbepflanzung
- Dekoration von Trauerhallen
- Dekoration am Grab
- Verkaufsgespräche

Wahlpflichtangebote

ZRW: 120 Std.

Die vorgesehenen Wahlpflichtangebote sind für die Schülerinnen und Schüler verbindliche Unterrichtsangebote. Die Auswahl der Themen für die Wahlpflichtangebote wird vorrangig aus dem berufsbezogenen Lernbereich getroffen. In diesem Fall erfolgt keine gesonderte Bewertung. Die Leistungsbewertung wird dann in das Lernfeld, zu dem das gewählte Thema gehört, einbezogen. Andernfalls erfolgt eine gesonderte Leistungsbewertung im Fach Wahlpflichtangebote. Bei der Auswahl der Themen sind schulinterne Bedingungen maßgeblich zu berücksichtigen. Die Angebote dienen der Vertiefung und Festigung bereits erworbenen Wissens und erweitern die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung praxisrelevanter Aufgaben.

Vorschläge:

- Obstbau
- Gemüsebau
- Baumschule
- Floristik
- erneuerbare Energien
- nachhaltige Rohstoffgewinnung

Neben diesen können auch andere Themen bearbeitet werden.